

Gläschen Champagner holen?“, schlage ich gutgelaunt vor.

„Nein, danke. Ich trinke nicht.“ Seine Miene hätte nicht desinteressierter sein können.

„Nie?“, hake ich nach.

„Nicht, wenn ich arbeite.“

Hm. Na schön. Dann eben kein Drink. Davon lasse ich mir die Laune nicht trüben.

„Na gut, erzähl mal was von dir. Wir sollten uns besser kennenlernen, da wir nun ein paar Tage miteinander verbringen.“

Chase sieht mich mit einem unergründlichen Ausdruck an, bevor er sich mir gegenüber in einen der Sessel pflanzt.

„Hast du meinen Lebenslauf nicht gelesen?“

Ich runzele die Stirn. „Äh, doch. Aber da steht ja kaum was drin.“

„Es ist alles, was du über mich wissen musst.“

Ich Sorge dafür, dass du wohlbehalten nach Shanghai zurückkommst.“

Ernsthaft? Ich kann es nicht fassen. Einen Augenblick überlege ich, ob mein Dad ihm womöglich einen Bonus zahlt, damit er nur das Nötigste mit mir spricht und auf keinen Fall mit mir im Bett landet.

So weit dürfte selbst mein alter Herr nicht gehen ... Nein. Das glaube ich nicht.

Es muss an Chase liegen. Vielleicht taut er ja noch auf.

Das hoffe ich zumindest. Ansonsten könnte diese Reise ziemlich nervtötend werden. Ich hasse Menschen, die den Mund nicht aufbekommen.

Zwölf Stunden haben Chase und ich jetzt auf engstem Raum in der Business Class

miteinander verbracht. Ja, man hat mehr Platz als in der Monkey, trotzdem kommt man sich unweigerlich näher als anderswo. Hier konnte er nicht vor mir flüchten, obwohl er sich genau das garantiert hundertmal gewünscht hat.

Chase ist nicht nur wortkarg, sondern auch noch extrem verschlossen.

Merkwürdigerweise scheint dieser Mann absolut kein Interesse an Gesprächen oder sonstigen sozialen Interaktionen zu haben – und das macht mich wahnsinnig.

Auf jede meiner Fragen antwortet er, jedoch äußerst einsilbig. Hauptsächlich hat der Kerl allerdings geschlafen, oder so getan. Gut, so blieb mir Zeit, ihn ausgiebig zu betrachten.

Er ist wirklich ein Sahneschnittchen. Viel habe ich von seinem Körper zwar noch nicht

gesehen, aber ich kann die Konturen seiner Muskeln unter seiner Kleidung durchaus erahnen.



HÄTTE MEIN DAD mir nur vorher gesagt, dass es sich bei meinem Aufpasser um einen Taubstummen handelt, hätte ich es mir vielleicht anders überlegt und wäre heimlich ohne ihn geflogen ...

Jetzt ist es zu spät, wir sind in London und auf dem Weg zur Mietwagenstation, bei der Emma, unser ehemaliges Kindermädchen, das nun als persönliche Assistentin für meinen Dad arbeitet, uns freundlicherweise einen Wagen reserviert hat.

Emma war – wie mein Dad – überhaupt nicht begeistert, dass ich so kurz vor Weihnachten nach Blanrych Manor, in unsere alte Heimat, reisen will. Das Anwesen liegt ziemlich genau zwischen Bath und Bristol an der Westküste Englands.

Ich habe lange genug mit diesem Besuch gewartet, aber jetzt will ich endlich einen Schlussstrich unter die Vergangenheit ziehen, um in die Zukunft blicken zu können.

„Da ist es“, informiert mich mein Begleiter gewohnt knapp und zeigt auf das Schild unseres Mietwagenanbieters.

„In Ordnung, du kannst hier warten. Nicht weglaufen, ja?“, scherze ich und lächele.

Chase neigt seinen Kopf und sieht mich mit hochgezogener Augenbraue an.

Okay, Humor hat er auch nicht. Super. Das